

*Giuseppe Cambiano: La filosofia in Grecia e a Roma.* Universale Laterza 626. Editori Laterza, Roma-Bari 1983. VII, 179 p. ITL 10.000.

This little volume is not an introduction to ancient philosophy, as its title may suggest. It focuses on the social context of the philosophers and the attitudes they held to society. As a matter of fact it requires a considerable amount of background knowledge from the reader. The author, who is known for previous studies on Plato, Democritus, and Hellenistic philosophy, manages to present many interesting issues in the limited space available: his approach is no doubt a new one. The twenty-two pages of selected bibliographic references at the end also provide some useful information.

H. Thesleff

*Antike Medizin.* Herausgegeben von Hellmut Flashar. Wege der Forschung, Bd. 221. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1971. XII, 525 S. DEM 56.

Hier sei noch die schon 1971 erschienene, von Hellmut Flashar herausgegebene Aufsatzsammlung über antike Medizin in der Reihe „Wege der Forschung“ angezeigt, die uns kürzlich vom Verleger zugeschickt wurde. Der Band bietet eine maßgebende Auswahl von Beiträgen aus verschiedenen Gebieten antiker Medizin, die zwischen 1905 und 1965 das Licht gesehen haben. Ausgeklammert wurde die vorhippokratische Medizin, und daran hat der Herausgeber nur gut getan, so sehr unterscheidet sie sich von der weiteren Entwicklung. Abgeschlossen wird der Band mit der ausgezeichneten Untersuchung über die byzantinische Medizin von O. Temkin, von dessen Hand auch zwei andere Beiträge stammen. Die Auswahl ist gut getroffen. Es mag einen vielleicht wundern, daß Celsus durch den 1907 erschienenen Beitrag von Johannes Ilberg vertreten ist, man hatte aber im Jahre 1970 in der Tat keinen besseren Überblick zur Verfügung. Der hippokratische Eid ist durch den bekannten Aufsatz „Die ärztliche Standesethik des hippokratischen Eides“ von Karl Deichgräber aus dem Jahre 1933 repräsentiert, und der Herausgeber hat sehr gut daran getan, den sehr problematischen Versuch von Ludwig Edelstein, den Eid in pythagoreische Kreise des 3. Jh. zu verlegen, nicht aufzunehmen. Doch haben auch Deichgräbers Ausführungen heute an Substanz verloren, aber vielleicht war die Wahl Deichgräbers im Jahre 1970 fast prädestiniert.

Seit dem Erscheinen dieses Sammelbandes hat die Erforschung der antiken Medizin große Fortschritte gemacht. Denken wir nur an die großen Umwälzungen in unserer Kenntnis der griechischen Medizin, die die hippokratischen Kolloquien herbeigeführt haben. Oder an die kürzlich begonnenen Tagungen zur lateinischen medizinischen Literatur. Und von zunehmendem Interesse an kulturhistorischen Aspekten zeugt die verblüffende Tatsache, daß innerhalb eines Jahres (1986—87) nicht weniger als drei Monographien zur Stellung des römischen Arztes erschienen sind (André, Korpela, Kudlien). Wir sind glücklich, eine maßgebende Aufsatzsammlung aus der Zeit vor dieser neuen Blüte, die so viele unserer